

MÖBELhaus
KUNST

MÖBELhaus KUNST

ZWISCHEN KUNST UND GEBRAUCH

Monika Bartholomé
Matthias Beckmann
Angela Bohnen
Ka Bomhardt
Claudia Busching
barbara caveng
Claudio D'Ambrosio
Ursula Döbereiner
Antje Dorn
Witalij Frese
Renate Hampke
Heiko Herrmann
Ulrike Hogrebe
Timo Kahlen
Gisela Kleinlein
Josina von der Linden
Angela Lubič
Benoît Maubrey
Mikos Meininger
Julia Neuenhausen
Heike Pillemann
Ev Pommer
Jo Schöpfer
Margund Smolka
Barbara Steppe
Nele Ströbel
Gaby Taplick
Warenart
Albert Weis
Dana Widawski
Barbara Wille
Julia Ziegler
Pomona Zipser



HAUSHALTS WAREN



Ka Bomhardt

barbara caveng

Claudio D'Ambrosio

Ursula Döbereiner

Witalij Frese

Renate Hampke

Timo Kahlen

Gisela Kleinlein

Benoît Maubrey

Margund Smolka

Albert Weis

Pomona Zipser



Ka Bomhardt

Eisenholz, 2021, Filmstill

Heizkörper (Schlacke)
2001, 46 x 38 x 10 cm
Mörtel, Draht, Silikatfarben



barbara caveng

NEUROSE oder ,Ist Denken Zwang?' zu Gottfried Benn ,Der Glasbläser'
2020, Waschbecken, Haarleitung, 90 x 60 x 32 cm



Witalij Frese



Untergang - Spaten
2019, 100 x 13 x 5,5 cm
glasierte Keramik, gebeiztes Holz

Claudio D'Ambrosio



Handy - Ständer
2021
20 x 10 x 7 cm cm, (grün lackiert) Stahl, Alu, Leder
33 x 10 x 8 cm cm, (weiß lackiert) Stahl, Alu

Mobile, verstellbare Buch-Halterung
(zum Lesen im Bett oder auf dem Sofa)
2021, ca. 105 bis 130 x 80 cm
Buch-Fläche: 25 x 30 cm
Stahl, Edelstahl, Alu, Alu-Dibond, Sperrholz
Räderwerk, recycled aus einem Bürostuhl
Fotos: Tatjana Schülke

Renate Hampke



Schlauch + Tiffani
2020, 85 x 45 x 45 cm
Flaschengestell, Fahrradschläuche
Foto: Semjon H. N. Semjon

Ursula Döbereiner



Zuhause
2002/21
Größe variabel, hier 285 x 1445 cm
tapezierter Computerausdruck einer digitalen Handzeichnung

Timo Kahlen

Falle (Trap)

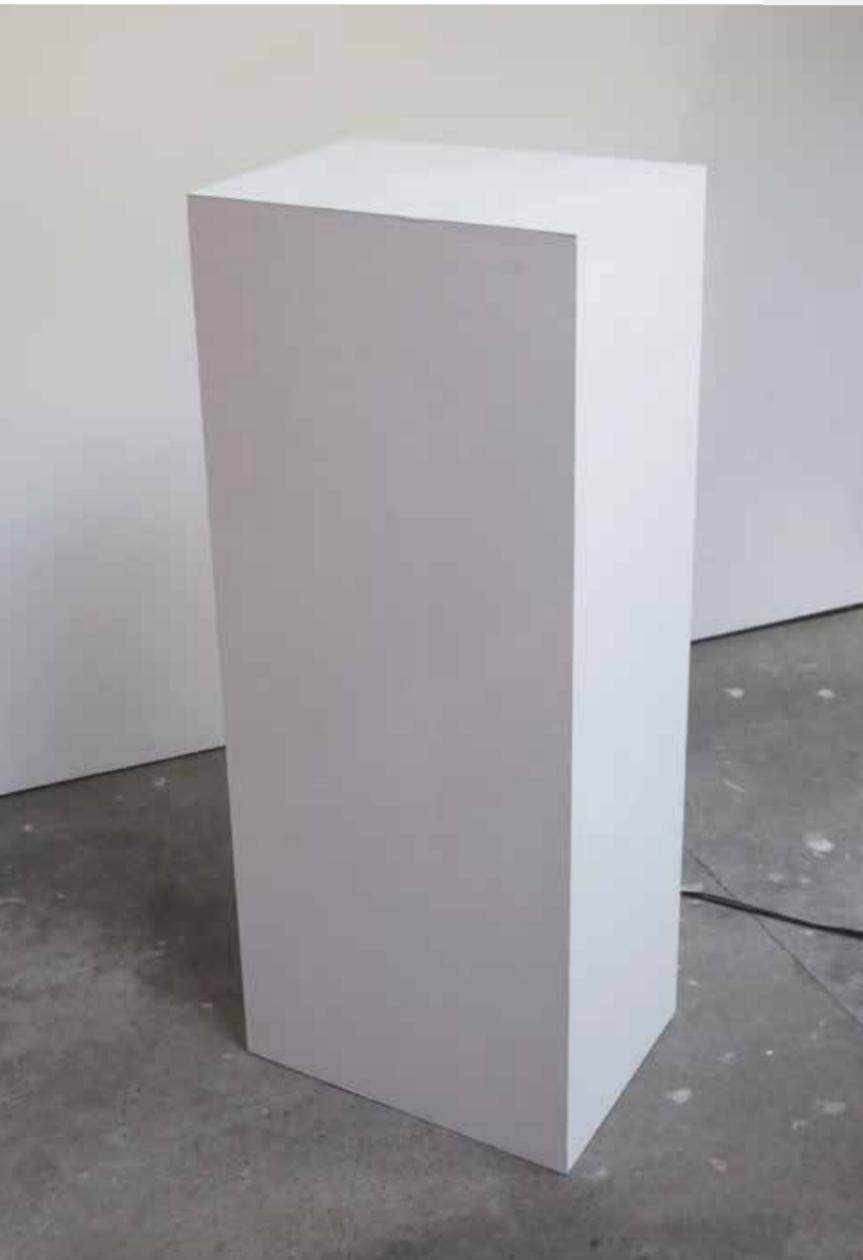
2020, ca. 7 x 21 x 9 cm

Mit Köder bestückte, zum Einsatz bereite, beschriftete Mausefalle, die im Jahr 2020 insgesamt 32 Mäuse aus meinem Atelier dingfest gemacht hat, um sie in Folge aus dem Atelier (lebend und genährt) nach Draußen zu befördern. Signiertes Unikat

Katharsis

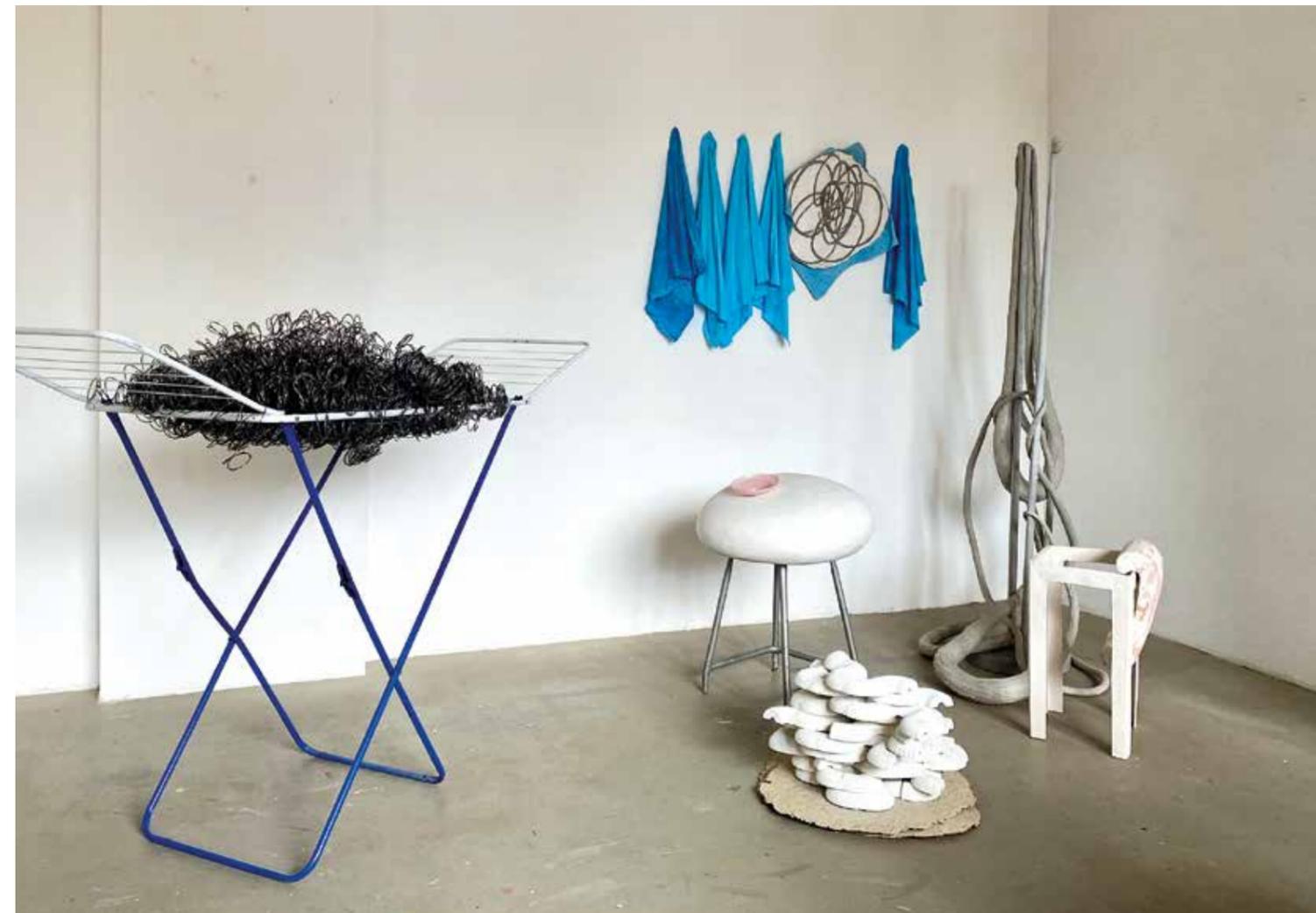
2017, ca. 90 x 30 x 40 cm

Klangskulptur. Museumssockel mit eingeschlossenem, leise gurgelnden Klang. Klangereignis in einer abstrakten ‚Küchenmaschine‘. Signiert



Gisela Kleinlein

O.T., 2021, Mixed Media, ca. 180 x 360 x 200 cm



Margund Smolka

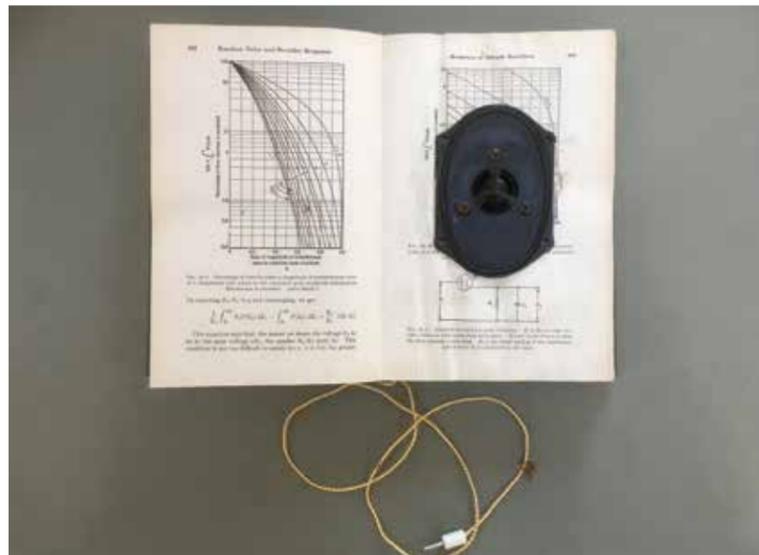


linke Seite:
wieder und wider, Skulpturale Videoarbeit 2012, 135 x 90 x 90 cm
Scheuerlappen, Schrubber, Eimer, Video-Loop
Durch einen aufgerissenen Scheuerlappen blickt man auf den Wellengang eines Meeres und hört das Meeresrauschen.

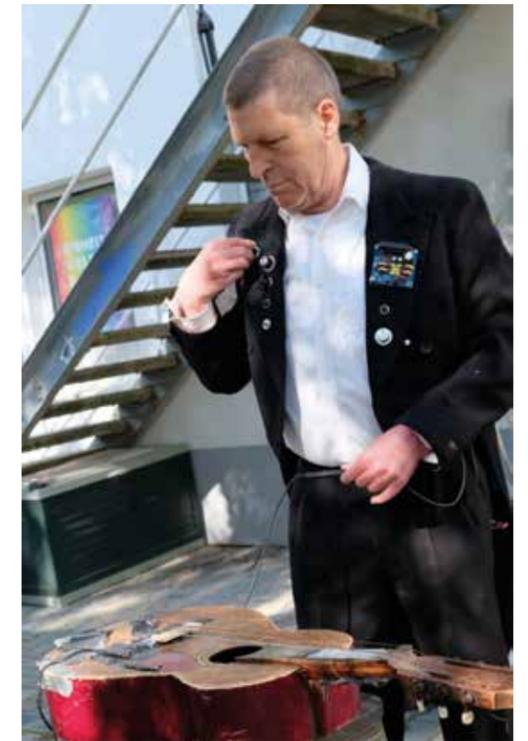
Barbara Wille: aus der Serie *Meuble*, 2020, je 34 x 25 cm, C-Print, Auflage 5
barbara caveng: *HAIR*, turntable mit Haar-LP, 2020



Benoît Maubrey



Audio Book
2018, Buch, ca. 18 x 20 x 5 cm,
Lautsprecher, Stecker



Performance zur Eröffnung am 12. Juni 2021
Electronic Guy – Elektroakustischer Frack, 2015
12 Volt, 2 Ah, Frack, Sampler, Verstärker, Lautsprecher, Solarzelle, Radio Empfänger, Mikrophon,
Gitarre, Piezo Mikrophon
Fotos: Frank Paul

Albert Weis



temps (hours), 2014, 34 × 34 × 15 cm, Aluminium, Plexiglas, zwei Uhrwerke

Pomona Zipser

Hängender Diener, 2014, Höhe variabel, 100 x 157 x 48 cm
Holz, Eisen, Kunststoff, Seil, Foto: Jo Magrean



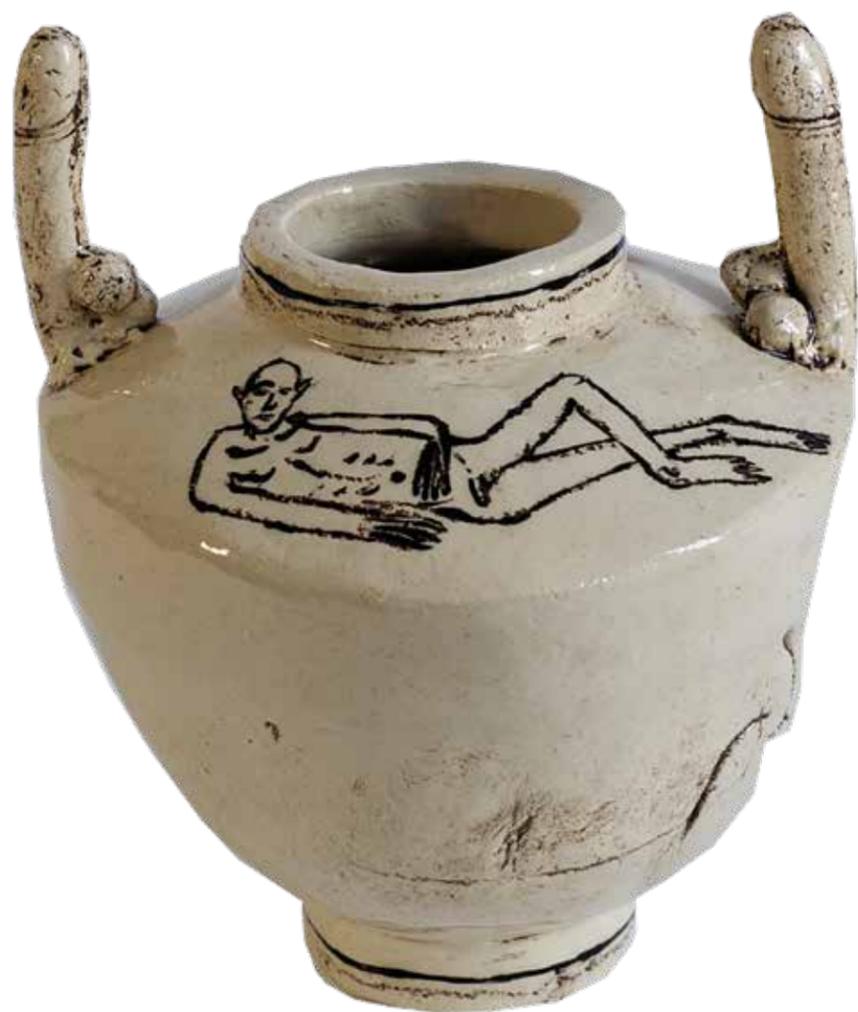


GESCHIRR

Witalij Frese
Heiko Herrmann
Ulrike Hogrebe
Mikos Meininger
Ev Pommer
Jo Schöpfer
Dana Widawski

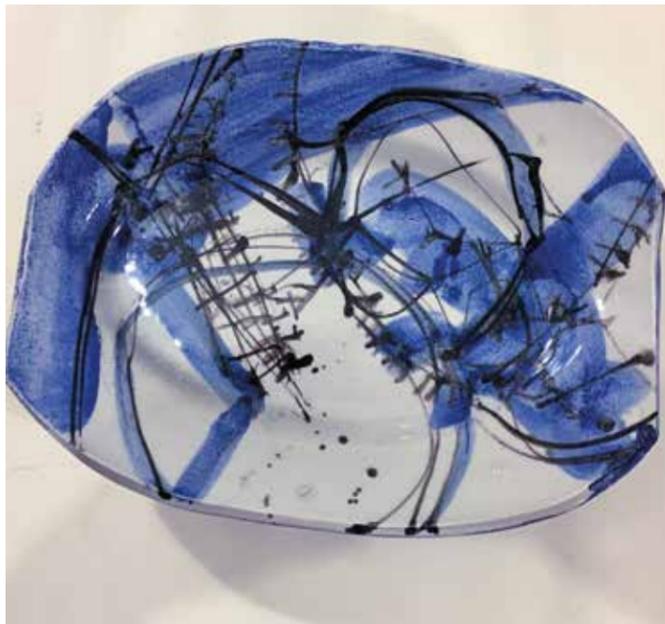
Witalij Frese

Blumenständer, 2021, 16 x 13,5 x 13,5 cm, glasierte Keramik



Heiko Herrmann

Ulrike Hogrebe



Teller gelb - schwarz, 1999, Durchmesser 38 cm / *Schale flach, blau weiß ocker*, 1999, Durchmesser 32 cm
Aufgesockelte Schlachtplatte, 2006, 9 x 40 x 30 cm cm / *Schale gelb, schwarz*, 1999, Durchmesser 32 cm
Terrakotta, bemalt, glasiert

O.T., 2020-21, Höhe 20 cm, Durchmesser 14 cm, Keramik

Mikos Meininger

O.T., Flakons
2016, ca. 18 x 10 x 6 cm, Kunststoff / Zellulose



Ev Pommer

Gefäß, bemalt, 2021, 36 x 28 x 28 cm, Steinzeug, Engobe
Großes Gefäß, 2020, 33 x 45 x 45 cm, Ton, reduziert gebrannt
Schale, bemalt, 2021, 33 x 45 x 45 cm, Steinzeug, Engobe, Glasur
Fotos: Tatjana Schülke



Jo Schöpfer



Absinth (III-16), 2016, 64 × 37 × 37 cm, Bronzeguss (Unikat)

Dana Widawski



Wrapped Woman – Pizzateller, 6-teilige Tellerserie
Unikat-Edition 1/5, 2017, Durchmesser je 36,5 cm, Unterglasurmalerei auf Keramik





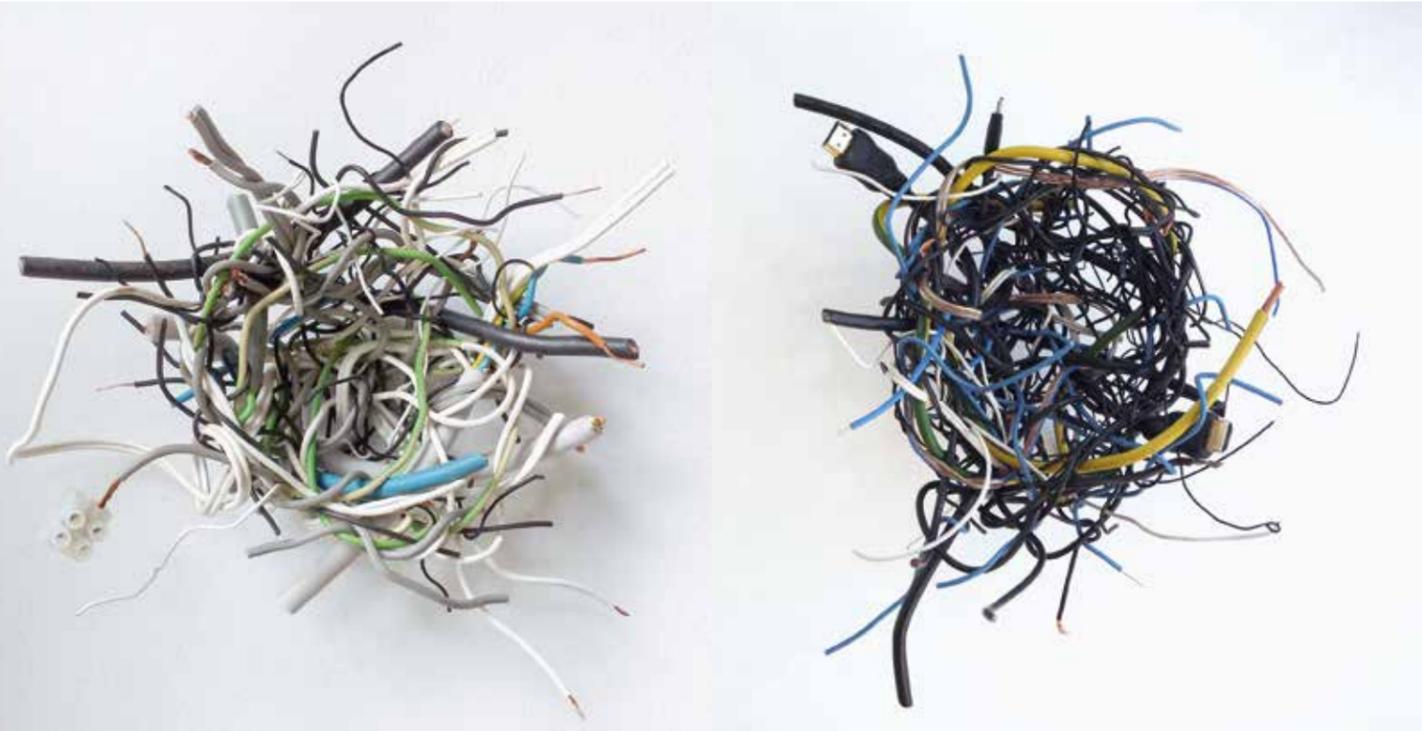
LAMPEN

ELEKTRO

Timo Kahlen
Josina von der Linden
Angela Lubič
Heike Pillemann
Warenart
Pomona Zipser

Timo Kahlen

Netzwerke
2019, je ca. 26 x 24 x 14 cm, Kabelskulpturen aus der Serie ‚Networks‘, 2010-2021.
Geformt aus Audio-, Video-, Daten- und Stromkabeln. In Nestform. Signierte Unikate



Angela Lubič



Chandelier II
2021, 164 x 110 cm, Kammzwecken, Edding, Baumwollfaden auf Sperrholz



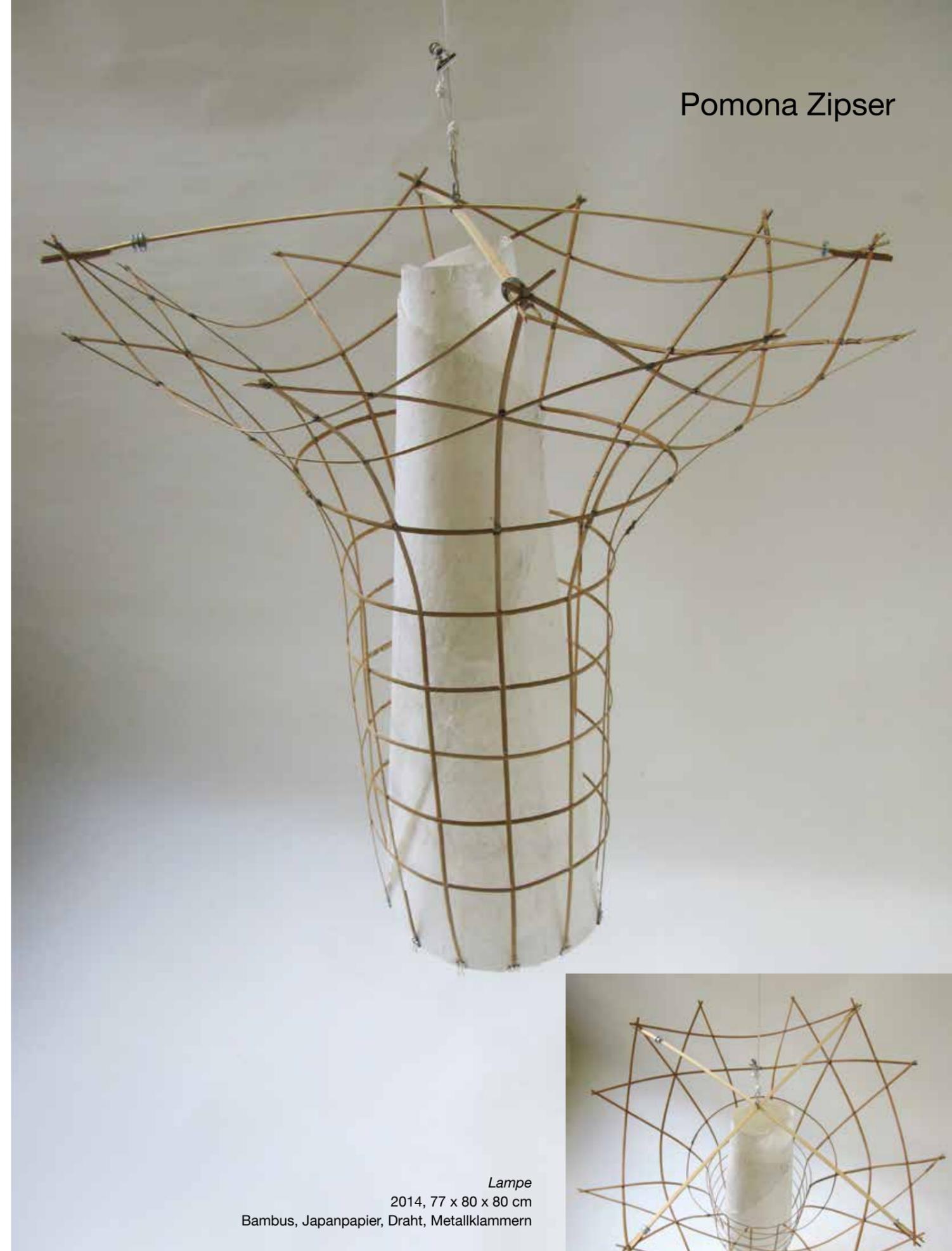


Heike Pillemann

Stehlampe groß II
2016, 55 x 40 x 40 cm
Unikat, mit Kaseitempera bemalter Papierlampenschirm auf Vintage-Gestell



Pomona Zipser



Lampe
2014, 77 x 80 x 80 cm
Bambus, Japanpapier, Draht, Metallklammern





Blomme / Magpie
2009, 40 x 40 x 30 cm, Blumen aus bemalten Kunststoffelementen
Foto: Beate Wätzel



Passed By
2007/18, 75 x 126 x 8 cm
Auflagenobjekt (Auflage 10): Fotografie auf Backlitfolie, Leuchtstoffröhre, Aluminiumschienen

Möbelhaus Kunst (oder MÖBELhaus KUNST)

„In der Wildniß ist keine warme Stube. In der Stube ist man im Trocknen, wenn es draußen regnet. Man siehet den Regen durch das Fenster und wird doch nicht benetzt. In der Stube, wo wir wohnen, sind Stühle zum Sitzen. In der Kammer sind Betten zum Schlafen. Wir gehen zuweilen aus. Aber wir kehren immer wieder in unsre Wohnung zurück. Wer keine Wohnung hat ist übel daran. Es ist gut unter andern Menschen zu wohnen.“¹

Obwohl Theodor W. Adorno in seinem Denkbild *Asyl für Obdachlose* ziemlich apodiktisch behauptet „man kann heute eigentlich überhaupt nicht mehr wohnen“, wohnen wir alle irgendwie und irgendwo. Seine Wortwurzeln hat wohnen im Altsächsischen *wuon* und im Altenglischen oder Gotischen *wunian*, die beide - wie bauen - ursprünglich „bleiben“, „sich aufhalten“ bedeuteten. *Wunian* fächert sich noch einmal auf in „zufrieden sein, zum Frieden gebracht, in ihm bleiben. Und „Frieden“ schließlich - eng verwandt mit *frei* - meint der Etymologie zufolge „Schonung“, „Freundschaft“ oder „bewahrt vor Schaden und Bedrohung, geschont“.²

Zum Wohnen gehören Möbel, die wir im Möbelhaus aussuchen, kaufen und nach Hause schleppen (lassen), auf dass es gemütlich werde. Ein Möbel ist also eine Ware und damit auf den ersten Blick „ein selbstverständliches, triviales Ding. Ihre Analyse ergibt, daß sie ein sehr vertracktes Ding ist, voll metaphysischer Spitzfindigkeit und theologischer Mucken. Soweit sie Gebrauchswert, ist nichts Mysteriöses an ihr, ob ich sie nun unter dem Gesichtspunkt betrachte, daß sie durch ihre Eigenschaften menschliche Bedürfnisse befriedigt oder diese Eigenschaften erst als Produkt menschlicher Arbeit erhält. Es ist sinnenklar, daß der Mensch durch seine Tätigkeit die Formen der Naturstoffe in einer ihm nützlichen Weise verändert. Die Form des Holzes z.B. wird verändert, wenn man aus ihm einen Tisch macht. Nichtsdestoweniger bleibt der Tisch Holz, ein ordinäres sinnliches Ding. Aber

sobald er als Ware auftritt, verwandelt er sich in ein sinnlich übersinnliches Ding. Er steht nicht nur mit seinen Füßen auf dem Boden, sondern er stellt sich allen andren Waren gegenüber auf den Kopf und entwickelt aus seinem Holzkopf Grillen, viel wunderlicher, als wenn er aus freien Stücken zu tanzen begänne.“³

Möbel sind schon ihrer Wortbedeutung nach mobil und ihre mobilisierenden, wunderlichen Eigenschaften werden in der Ausstellung MÖBELhaus KUNST frisch und neu aktiviert. Hier beginnen nun die Dinge wirklich zu tanzen, zu balancieren, zu oszillieren. Souverän und gewitzt überspringen diese Einrichtungsstücke die alten Grenzlinien zwischen high und low, zwischen Kunsthandwerk und Kunst, inszenieren stattdessen ihre Familienähnlichkeit: Die Arbeiten illuminieren zugleich Gemeinsamkeiten und Unterschiede – und deklinieren damit das vernichtende Kunst - Urteil vom gerne drohenden Abrutschen des Werks ins Kunsthandwerk neu. Produktiv und offenherzig setzen sich die Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung zwischen alle Stühle: Nicht mehr entweder – oder, sondern eher entweder – und. Damit reflektieren und durchheutern die Dinge in diesem einigermaßen subversiven Möbelhaus auch die Annäherungen und Durchmischungen zwischen den lang geschiedenen Gattungen, die Übertritte und Austauschverhältnisse, die in den letzten Jahrzehnten stattgefunden haben. Während im Design die reine Gebrauchslogik immer wieder unterlaufen wird zugunsten des so schönen Scheins, sehen viele Kunstwerke heute so aus als könnten sie ihren Status jederzeit wechseln und wieder zurückwandern ins Ladenregal. Das Readymade hat einen langen Atem – und natürlich wird ihm und seinem Erfinder Marcel Duchamp auch hier elastisch Reverenz erwiesen. Einerseits werden heute – zumindest in den besseren Häusern – Möbel und Gegenstände ästhetisch und frei von enger funktionaler Gebundenheit in Szene gesetzt, während andererseits auf dem weiten Feld der Kunst Raum- und Ausstellungsinszenierungen entstehen, die Architektureales oder Möbelhaftes anklingen lassen: Aneignung und Verrückung von alltäglich - vertrauter und fremd - disziplinärer Bildlichkeit zugleich.

¹ Karl Philipp Moritz, *Neues A.B.C. Buch* (vierzehntes Bild). In: Moritz, *Sämtliche Werke*, Bd. 6, Berlin/Boston 2013, S. 243

² Theodor W. Adorno, *Minima Moralia*, Frankfurt am Main 1979, S. 40

³ Vgl. dazu: Martin Heidegger, *Bauen Wohnen Denken*. In: Heidegger, *Vorträge und Aufsätze*, Pfullingen 1978, S. 143

⁴ Karl Marx, *Das Kapital I*, Frankfurt am Main, Berlin, Wien 1969, S. 50

Im Potsdamer Möbelhaus wandern wir wie im richtigen Leben durch die verschiedenen Abteilungen: Haushaltswaren, Lampen und Elektronisches, Betten, Textiles und Teppiche, Regale und Schränke, Sitzmöbel und Tische. Und natürlich gibt es auch Schnäppchen. Wir begegnen mehr oder weniger nützlichen Objekten und allerhand Mischwesen, die – mitunter scheinbar zweckmäßig und doch ohne Zweck – zum Sitzen, Liegen, Aufbewahren einladen. Es sind gleichsam angewandte Anverwandlungen, die festgefügte Kategorien in Fluss versetzen. Absurdes kann neben ganz Nützlichem stehen, das Bett – seit Plato ein durchaus philosophisches Möbel – elegante Tischchen, diverse Kistchen und Kästchen, gemalte und gewebte Teppiche, ein schlackiger Heizkörper, eine zeitlose Uhr, Putzecken, allerlei Gefäße, Waschbecken, ein Paravent und sogar die Mausefalle – alles da. In unterschiedlichen Medien, als Objekt, Zeichnung, Video, Klang und eben als Möbel (die ja ihrerseits Medien sind) hält dieses Möbelhaus alles parat – und doch ist nichts so einfach wie es scheint.

Möbel sollen eigentlich stumme Diener sein. Wir brauchen sie, sie unterstützen unsere Lebensfunktion und das lässt sich dann unter Funktionalismus verbuchen: Der Mensch schafft sich Geräte, die die Funktionen seines Körpers erweitern und ergänzen. „Ein Stuhl drückt die Form des menschlichen Gesäßes aus. Die hockende Position wird in eine neue Materie übersetzt, nämlich Holz oder Stein oder Stahl... Doch ein Stuhl bewirkt, daß zugleich etwas anderes passiert, das ohne einen Stuhl nie auftreten würde: Ein Tisch wird geboren.“⁵ So kommt – wie im Möbelhaus – eins zum andern, fügt sich zusammen zum Zeugganzen, das wir Wohnung nennen. Aber ein gutes Möbelstück, eines das es verdient besessen zu werden, soll ja nicht nur nützliche Requisite sein, sondern zugleich schön, elegant, originell oder alles zusammen. In die reine Funktionalität mischt sich nolens volens die Ästhetik, um mit öder Banalität aufzuräumen, den Raum erst eigentlich einzuräumen, Wohnraum und Wohlgefühl zu schaffen. Und natürlich erzählt jedes Möbelstück, vom simplen Do-it-yourself-

Bausatz bis zum edlen Freischwinger davon, wer was besitzt. Möbel sind eben auch Bedeutungsträger. Sie stellen eine Möglichkeit dar, den jeweiligen Platz in der komplexen Hierarchie sozialer Beziehungen mitzuteilen: Flaggensignale für die feinen Unterschiede. Das Meublement ist immer auch ein Code, der mehr oder minder verschlüsselte Botschaften über persönlichen Geschmack, Raffinesse und Stilsicherheit aussendet. Möbel können dann auch Täuschung und Vortäuschung, Spiegel und Vorspiegelungen sein, und vielleicht sind die menschlichen Symbole in ihrem Ausdrucksverlangen, in ihrem Ausdrucksvermögen insgesamt eine Art Behausung, die saisonal ausgewechselt werden kann.

Wohnen ist Theater auf eigener Bühne, bei dem man sich die Besucher, die Betrachter auch noch selbst aussuchen kann. Die Einrichtung entwirft dann ein Bühnenbild, „das Möbelstücke, Dekorationselemente, Versatzstücke, die ganze räumliche Anordnung umfaßt – die Requisiten und Kulissen für menschliches Handeln, das sich vor, zwischen und auf ihnen abspielt.“⁷

Und die Bewohner haben in wechselnden Rollen ihre Auf- und Abtritte, Seiten- und Übersprünge in diesem Zimmertheater. Mitunter aber schauspielern auch die Dinge selbst. Sie spielen eigenmächtig mit, verbreiten nicht nur Stimmung, sondern haben wie die Bühnen-Requisiten ihre eigene Stimme, bringen Handlungen erst in Gang oder zwingen sie gar ihren Benutzern auf. Wir alle kennen die Tücke des Objekts: Das geflügelte Wort stammt aus Vischers Roman *Auch Einer*, hier werden die Dinge widerständig und aufsässig. A.E., alias Albert Einhart, fühlt sich von banalen Objekten wie Knöpfen, Knäueln, Brillengläsern, Uhren, Haken, Schlüsseln, Leuchtern, Papieren, Bleistiften, Schreibfedern, Tintenfassern, Zigarren, Gläsern und Lampen nicht nur geplagt, sondern geradezu verfolgt. Von Gegenständen, die unauffindbar sind, wenn man sie dringend benötigt, die sich in tiefen Fauteuils verstecken, die stören, wenn man sie gerade nicht braucht, die versagen, wenn man sie benutzen will.⁸ Alltägliches wird plötzlich kompliziert, und die von den Dingen ausgelösten Störfeuer breiten sich gerade dort

aus, wo der Mensch sich eigentlich heimisch fühlen sollte, in Wohnstuben, Schlafzimmern, Speiseräumen, Boudoirs.

Das Mit- und Nebeneinander der Möbelstücke und Wohn-Accessoires sind aber nicht nur Hinweise auf den Charakter des Bewohners oder geheimnisvolle Mächte. Sie schaffen auch eine Atmosphäre, etwas, das wir erspüren, das von den Dingen ausgeht, ohne selbst Ding zu sein: Hell, kalt, gemütlich, heimelig, bedrückend, sachlich, einladend – und es ist gerade die Atmosphäre eines Raumes, die die Grenze zwischen dem Bewohner und seiner Umgebung porös macht.

Ein möbliertes Zimmer bleibt nie nur ein Zimmer: Dieses osmotische Verhältnis zwischen innen und außen, zwischen Seele und Behausung ist ja nicht nur Feng Shui. Charles Baudelaire beschreibt in seinem Prosagedicht *Das doppelte Zimmer* „ein Zimmer, das einem Traumreich gleicht, ein wahrhaft spirituelles Zimmer, wo die stockende Atmosphäre leicht rosig oder bläulich gefärbt ist. Die Seele nimmt darin ein Bad der Trägheit, das die Wehmut und die Sehnsucht gewürzt haben. – Es ist etwas Dämmerhaftes, Bläuliches und Rötliches; ein Wollusttraum im Dunkelwerden. Die Möbel haben längliche, sich dehnende, schwächliche Formen. Die Möbel scheinen zu träumen; es ist, als wären sie mit einem somnambulen Leben ausgestattet wie die Pflanzen und die Steine.“⁹ Aber dann ist diese produktive Reverie mit einem Schlag vorbei. Das Zimmer atmet nur noch die „Dumpfheit der Trostlosigkeit“.¹⁰

„Entweder geht diese grässliche Tapete oder ich“ sollen die letzten Worte des stilbewussten Dandys Oscar Wilde gewesen sein; „auf diesem Sofa kann die Tante nur ermordet werden“¹¹ schreibt Walter Benjamin, der sich immer wieder mit der Wohnung beschäftigte, als einem Futteral des Menschen, in dem dieser wie in einem Zirkelkasten, in violetter Sammelhöhle gebettet liegt.¹²

Das Möbelstück, wie die Kunst, reicht also weit ins Leben, ist Ausdruck und Sehnsucht. In der Ausstellung *MÖBELhAUS KUNST* wird beides, das Möbel und die Kunst, ihre Liaison und Spaltung neu und frei bedacht. Im üppigen Parcours der vielfältigen Dinge geht es auch um die Überlistung falscher Alternativen: Funktion oder Form, Zweck oder Freiheit werden neu balanciert, Wahrnehmungsphantasie angeregt und freigesetzt. Heiter, wagemutig, frei, ironisch, fragend und behauptend erspielt dieses Möbelhaus den materialisierten, taktilen Dialog zwischen Kunstwerk und Ding.

Diese Ausstellung zeigt - neben allem anderen - aber auch, dass die Künstlerinnen und Künstler „als Tiefenbewohner der Welt an die Frage erinnern, wie das Welthaus überhaupt zu bewohnen sei. Wenn wir in der Welt sind, sind wir dann wie in den eigenen vier Wänden bei uns eingerichtet? Ist uns dann alles, was der Fall ist, in hausartiger Weise gegeben?“¹³ Künstlerinnen und Künstler sind Anderswohner und ihr Wohnen bedeutet immer auch Mitarbeit an den mannigfachen Formen, am Formenreichtum der Natur, der Kultur, am Fundus der Welt. Ihr Haus und auch dieses Möbelhaus sind voller fremder und befremdlicher Gäste. Und wir haben Teil an der reichen Konversation, die unter den Gebildeten herrscht.

Dorothee Bauerle-Willert

⁵ Vgl. dazu: Platon, *Der Staat*, In: Platon, *Sämtliche Dialoge*, Band V, Hamburg 1988, S. 390

⁶ Marshall McLuhan, *Counterblast*, London 1970, S. 39

⁷ Erving Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, München 1976, S. 19

⁸ Vgl. Friedrich Theodor Vischer, *Auch Einer*, Frankfurt am Main 1987, S. 30 ff

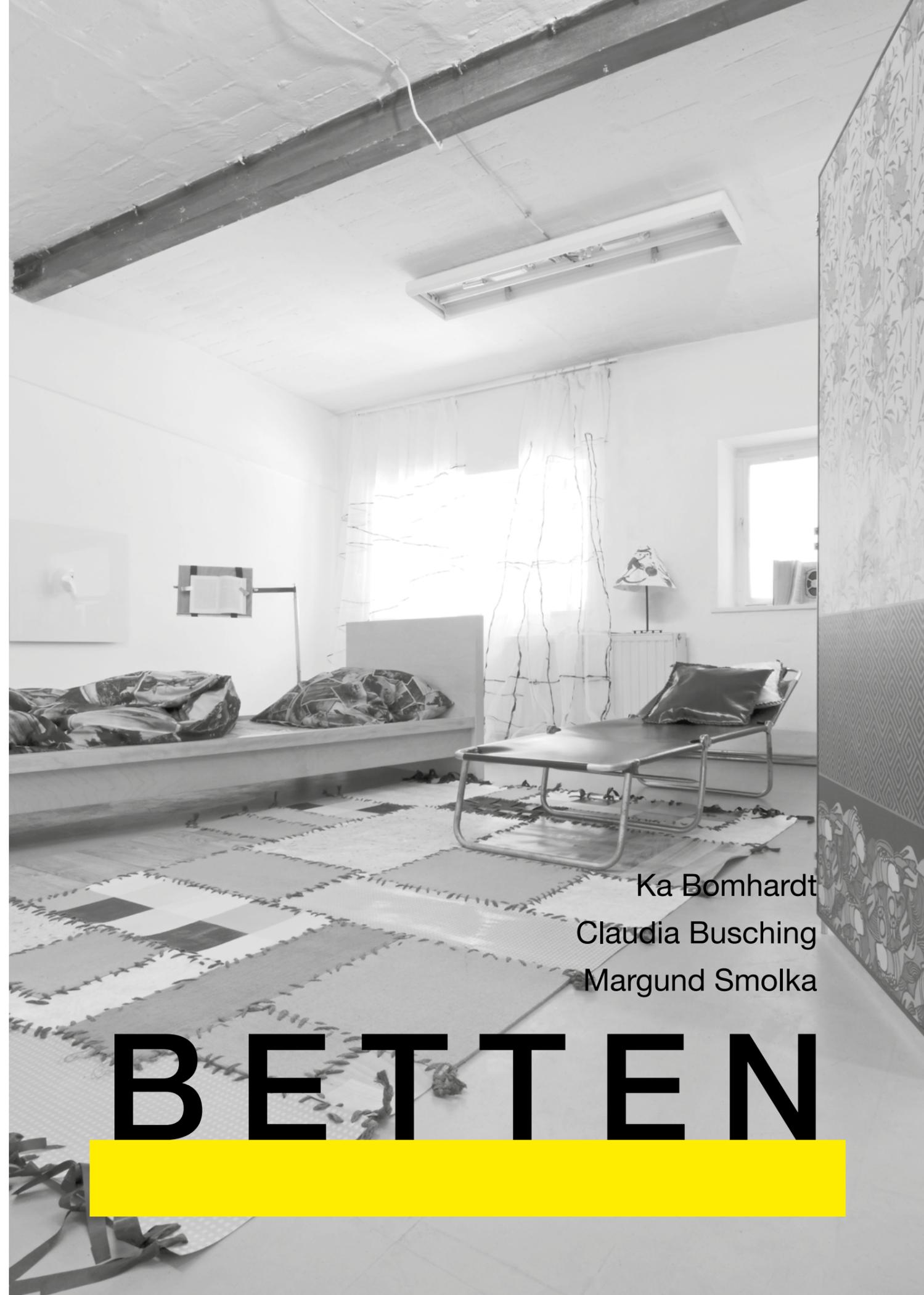
⁹ Charles Baudelaire, *Der Spleen von Paris. Das doppelte Zimmer*, In: Baudelaire, *Sämtliche Werke/Briefe*, Band 8, Darmstadt 1985, S. 339

¹⁰ Ebenda

¹¹ Walter Benjamin, *Einbahnstraße*, In: Walter Benjamin, *Gesammelte Schriften*, Band IV.1, Frankfurt am Main 1972, S. 89

¹² Vgl. ders., *Das Passagenwerk*, In: *Gesammelte Schriften* Band V.1, S. 292

¹³ Peter Sloterdijk, *Versuch über das Leben des Künstlers*, In: *Ausstellungskatalog Sigmar Polke*, Stedelijk Museum Amsterdam 1992, S. 95



Ka Bomhardt
Claudia Busching
Margund Smolka

BETTEN



Claudia Busching

Liege, zwei Kissen
2005, ca. 60 x 60 x 190 cm
Metallgestell, LKW-Plane



Große Matratze
1999, 200 x 150 cm
Pastell auf Papier hinter Plexiglas



Ka Bomhardt

Margund Smolka

Vermächtnis, 2020, 75 x 210 x 105 cm, Holz, Stoff, bedruckt mit Kriegsszenen aus dem 2. Weltkrieg



Benoit Maubrey: *Audiobook*
Claudia Busching: *Liege, Flickenteppich* 2007/2021, ca. 240 x 175 cm, diverse Kunststoff- und Teppichbodenreste, Kunststoffschnüre, handgenäht
Dana Widawski: *Paravent*



TEXTILES VORHÄNGE TEPPICHE

Angela Bohnen
Claudia Busching
Julia Neuenhausen

Julia Neuenhausen

Orakulum
2021, 207 x 107 x 4,5 cm
Rips-Teppich Auslegeware, Styrodur



Claudia Busching

Vorhang
2014, ca. 300 x 250 cm
Baustellengaze,
handbestickt mit Kunststoffschnüren



Angela Bohnen



Am laufenden Meter – ein Permanent-Teppich
Prototyp 2015, 70 x 268 cm, Acryl-Lack auf Boden



REGALE SCHRÄNKE

Monika Bartholomé
Claudio D'Ambrosio
Margund Smolka
Barbara Steppe
Nele Ströbel
Dana Widawski
Barbara Wille
Pomona Zipser

Monika Bartholomé

Alles Schiebung, 1998 - 2018, 23 x 31 x 9,5 cm, mit je 4 Schiebeflächen und 1 Plexiglasscheibe, Holz



Claudio D'Ambrosio

Mobiler Fernsehmonitor-Schrank, 2021, 100 x 84 x 29 cm, Holz, Alu, bedrucktes Alu-Dibond, Stahl, Foto: Tatjana Schülke



Barbara Wille



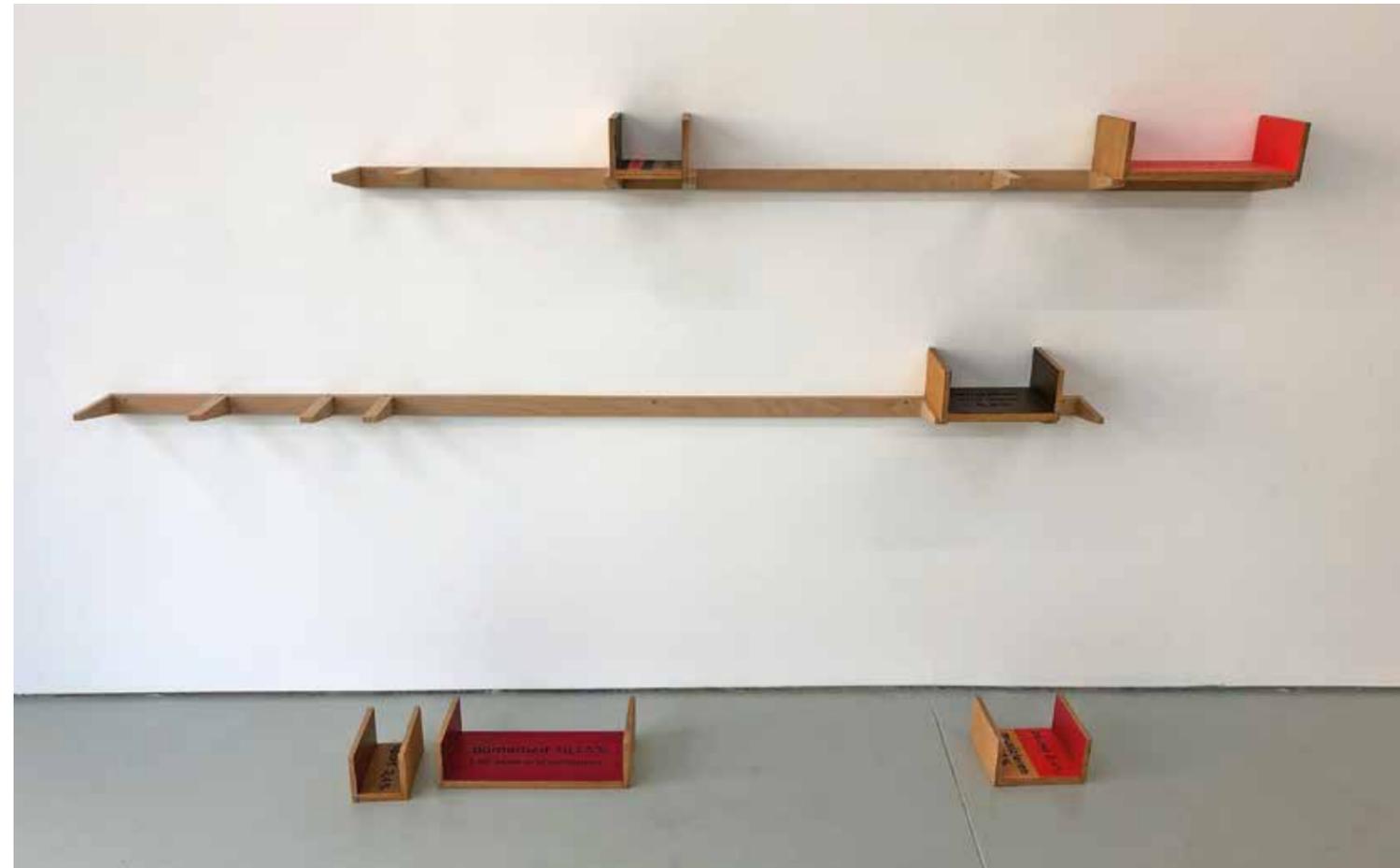
Vitrine
2020, Höhe ca. 60 cm, Möbelfragment, MDF, Glasscheiben
Foto: Katrin Hammer

Margund Smolka



Bürocontainer
1999, 152 x 60 x 2 cm
Foto auf Vekaplan, Tusche
Foto: Jens Ziehe

Barbara Steppe



Regal Regina
2001, 16 Teile mit zwei Aufhängeleisten
Leiste 1: 17 x 21 x 239 cm, Leiste 2: 17 x 21 x 210 cm, Holz, Gravierung, Acryl

Dana Widawski



Business break at Sumida River, 6-teiliger Paravent
2010, 166 x 375 x 1,6 cm, Schablonenmalerei, Acryl auf Papier, laminiertes Holz

Nele Ströbel

blumenkohlregal mit oder ohne

2020, 140 x 120 x 50 cm, Holz in Blumenkohllack



Pomona Zipser



Lola Lollobrigida

2015, 132 x 52 x 43,5 cm

Holz, Resopal, Metall, Baumwollstoff,

Pappe, Spiegelfolie, Magneten, Farbe, Gemälde

Inhalt: Lebensmittel, Getränke, leichte Drogen,

Liebesbriefe, unzüchtige Fotos



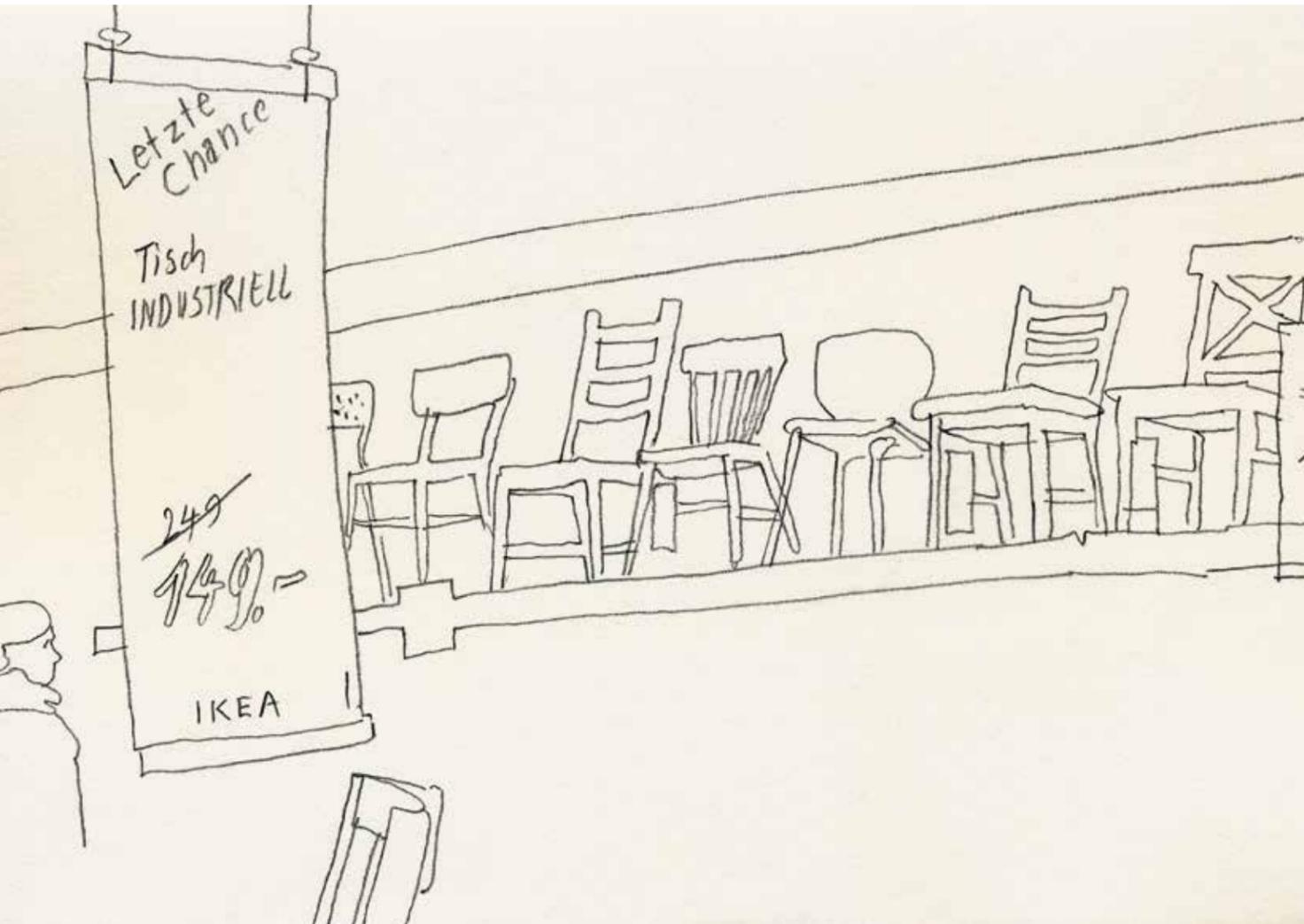


SITZMÖBEL TISCHE STÜHLE

Matthias Beckmann
Antje Dorn
Barbara Steppe
Gaby Taplick
Barbara Wille
Julia Ziegler

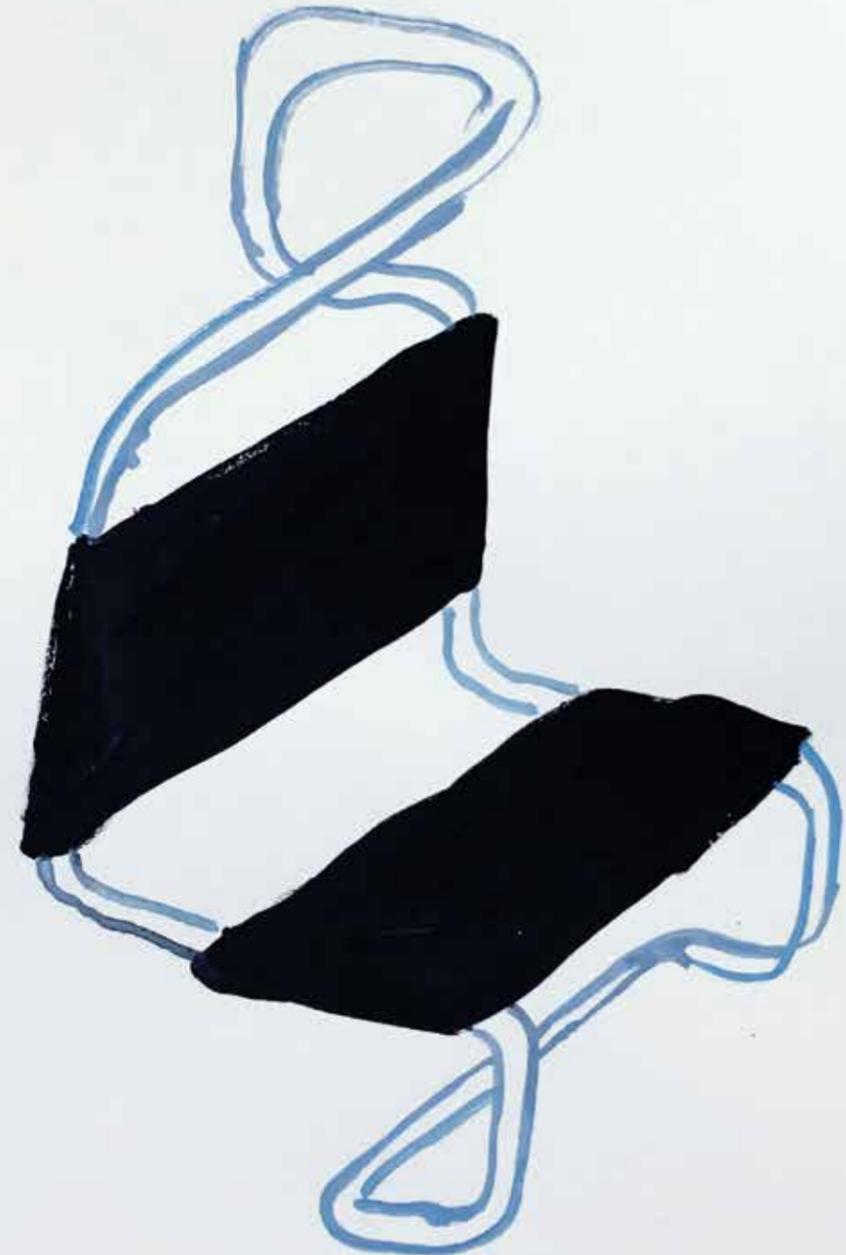
Matthias Beckmann

IKEA, Berlin-Tempelhof, Detail, 2020, 100 x 17,5 cm, Leporello, Bleistift auf Papier



Antje Dorn

#3 aus der Serie Freischwinger, 2018, 29,7 x 21 cm, Gouache auf Papier



Barbara Steppe

Doppelstöcker schwarz/silber, 2010, 52 x 65 x 65 cm, Holz, Acryl, Lack



Gaby Taplick

fåtölj, 2020, 200 x 200 x 200 cm, gesammeltes Holz, Stoff



Barbara Wille

Meuble, 2020, je 34 x 25 cm, C-Print, Auflage 5



Julia Ziegler

Spiegeltisch, 2019, 74 x 50 x 50 cm, Acryl auf Holz





Monika Bartholomé

Zeichnen und Zusammenbringen
www.monika-bartholome.de
www.museumfuerzeichnung.com

Das Interesse an der Erinnerungsleistung der Hände durchzieht ihre gesamte künstlerische Arbeit seit einem halben Jahrhundert. Dabei spielt die Linie und der Raum, das Licht und die Wahrnehmung eine entscheidende Rolle.

Matthias Beckmann

Zeichnung
www.matthiasbeckmann.com

Matthias Beckmann wurde 1965 in Arnsberg geboren und lebt in Berlin. Er hat an den Kunstakademien in Düsseldorf und Stuttgart studiert. Er zeichnet direkt vor dem Motiv. Es entstehen auch Zeichentrickfilme. Seine Werke befinden sich in grafischen Sammlungen in Berlin, Bonn, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Oberhausen oder Wuppertal.

Ka Bomhardt

Zeichnung, Objekte, Installation, Fotografie, Video
www.kabomhardt.de

In Ausstellungen und Kunst-am-Bau Maßnahmen durchquert ihr mäanderndes Werk seit 1988 Medien und Räume, Wirklichkeiten und Projektionen. Sie bricht mit Erwartungen, ihre Kontextvertauschungen sind Illuminationen, die ein nicht vorsortiertes Sehen der Wirklichkeit erfahrbar machen.

Angela Bohnen

Malerei
Geboren 1962, lebt in Berlin. Studium an der HdK Berlin (Geccelli /Armando). Schwerpunkt: Die künstlerische Anverwandlung von Alltagsgegenständen (Intarsie, Linol- und Scherenschnitt); die Mauer-Markierung (1992) ist eine Arbeit im öffentlichen Raum. Ausstellungen in Berlin, Bonn, Helsinki, Lünen, Oberhausen und Potsdam.

Claudia Busching

Zeichnung, Installation, Ausstellungsorganisation
www.claudibusching.de

Studium der Malerei an der HDK Berlin bei Hann Trier. Jenseits der Arbeit im Atelier findet sie im Kuratieren von Ausstellungen neue Formen künstlerischer Selbstbehauptung, Perspektivwechsel auf das Kunstgeschehen, Kommunikation und Austausch.

barbara caveng

Künstlerische Praxis des dreidimensionalen Gestaltens, Performance, Partizipative Kunst
www.caveng.net

Loslassen, Springen, Abtauchen - bereit für eine Kunst als Erfahrung der Extreme, als Wagnis, manchmal Maloche auf der Abraumhalde des Lebens und dann wieder mit der Leichtigkeit des Spiels. Unerwartet eröffnen sich in der Improvisation des Gegenwärtigen Zugänge zu anderen Welten, von denen aus sich die künstlerische Handlung entwickelt.

Claudio D’Ambrosio

Malerei
www.claudiodambrosio.de

1953 in Italien geboren, Maleriestudium an der Hochschule der Künste (heute: Universität der Künste) Berlin, Meisterschüler, Atelier Stipendium der Karl-Hofer-Gesellschaft. Seit 1990 zahlreiche Ausstellungen in Deutschland und im Ausland.

Ursula Döbereiner

Zeichnung
www.ursuladoebereiner.de

Ursula Döbereiner ist 1963 in München geboren und hat an der UdK Berlin bei Raimund Girke Malerei studiert. In ihrer künstlerischen Arbeit erforscht sie die Wechselbeziehung zwischen Handschrift und Automatisierung, analog und digital, Material und Idee, Plan und Störung, Ego und Kollektiv und zwischen Zeichnung, Klang, Körper, Alltag und Raum.

Antje Dorn

Malerei, Zeichnung, Photographie, Künstlerbuch
www.antjedorn.de

Antje Dorn (*1964 in Aachen) lebt in Berlin. Sie studierte an der Folkwang Universität der Künste und an der Kunstakademie Düsseldorf. Ihre Werke, stets umfangreiche Serien, haben ihren Ausgangspunkt in den vielfältigen Erscheinungen unserer Alltagswelt. Künstlerbücher erschienen bei Barbara Wien, Edition Folkwang/Steidl, u.a.

Witalij Frese

Keramik, Malerei
www.witalijfrese.com

Witalij Frese ist 1992 in Alexandrowka/Russland geboren und immigrierte mit seiner Familie 1996 nach Deutschland. Er studierte an der Universität der Künste Berlin und erhielt 2019 seinen Meisterschülertitel. Seine Hauptmedien sind Keramik und Malerei.

Renate Hampke

Objekte, Raum, Sammlung, Soziale Plastik
www.renatehampke.de

HfbK Hamburg. Freischaffend, seit 1980 in Berlin. 1988 Arbeitsstipendium des Senats Berlin. Biennalen: 2000 u. 2004 DAK‘ART, Dakar, Senegal, 2014, Casablanca, Marokko. Lehraufträge: HdK Berlin, University of Alaska-Southeast, Juneau, AK, USA. Mitglied von Schwarze Schokolade, Berlin und Endmoräne e.V. –Künstlerinnen in Berlin und Brandenburg, bei Semjon Contemporary, Berlin.

Heiko Herrmann

Malerei, Bildhauerei, Druckgrafik, Bemalung von Möbeln und Keramik
www.heiko-herrmann.org

Geb. 1953, von 1976-1982 Akademie der Bildenden Künste in München. 1976 bis 1981, Mitglied der Künstlergruppe „Kollektiv Herzogstraße“. Seit 1976 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Europa. Kunstpreise und zahlreiche Studienreisen, zahlreiche Ankäufe in Museen und privaten Sammlungen Deutschlands. Seit 1991 Atelier in Pertolzhofen.

2006 Gründung: *www.kunstverein-pertolzhofen.de*

Ulrike Hogrebe

Malerei, Zeichnung, Keramik
www.ulrike-hogrebe.de

Geboren 1954 in Münster/Westfalen. 1978-1982 Studium an der HfBK Berlin, lebt seit 1993 in Gollenberg -Neuwerder im Westhavelland. Werke sind in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten, u.a. in Amsterdam, Berlin, Münster, München, Solingen, St. Moritz, Potsdam. Ausstellungen im In- und Ausland.

Timo Kahlen

Klangkunst, Medienkunst
www.staubrauschen.de

Der Klangbildhauer und Medienkünstler Timo Kahlen arbeitet seit mehr als 30 Jahren mit flüchtigen, veränderlichen Materialien: mit Wind und Dampf, mit Licht und Schatten, mit Pixeln und Staub, mit Geräusch, Vibration und Klang.

Gisela Kleinlein

Bildhauerei, Objekt, Installation
www.giselakleinlein.de

1955 geboren, Studium an den Kunstakademien in Nürnberg und Düsseldorf, seit 1985 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, freischaffende Künstlerin und Professorin an der Fakultät Design und Kunst der Universität Wuppertal.

Josina von der Linden

Installation, Konzeptkunst
www.josinavonderlinden.de

Josina von der Linden (*1962 Bonn) absolvierte in Bonn eine Ausbildung zur Druckformherstellerin im Offsetdruck. Von 1987-91 studierte sie Bildende Kunst bei A. Woron und P. Disson an der Privatschule „Die Etage“ in Berlin. Raumbezogene Installationen und Konzeptkunst bilden die Schwerpunkte ihrer medienübergreifenden Werke.

Angela Lubič

Installation, Zeichnung, Kunst im öffentlichen Raum
www.angela-lubic.de

Studium an der UdK Berlin. Angela Lubic arbeitet meist ortsbezogen und verwendet in ihren raumgreifenden Installationen Linien, die den Raum durchwandern, markieren, verbinden und perspektivisch verändern. Es entstehen räumliche Gebilde, perspektivische Irritationen, die einen Raum andeuten und gleichzeitig auflösen.

Benoît Maubrey

Klangkunst in öffentlichen Räumen
www.benoitmaubrey.com

1952 geboren in Washington, DC. 1975 BA Georgetown University. 1979 Ankunft in West-Berlin. Lebt und arbeitet seit 1991 in Berlin und Baitz, Brandenburg. Seit 1981 Performances (u.a. Audio Ballerinas, Feedback Fred) und interaktive bzw. partizipative Klanginstallationen (Speaker Sculptures) in Außenräumen.

Mikos Meininger

Malerei, Grafik, Skulptur, Installation, Künstlerbücher
www.mikosmeininger.jimdo.com

Geboren 1963 in Jena. Er studierte Grafikdesign in Berlin und arbeitet seit 1990 als Künstler. 2009 gründete er mit Chris Hinze das Kunsthaus sans titre. 2020 gestaltete er das „Denkmal für die Potsdamer Demokratiebewegung im Herbst 1989“. Ausstellungen im In- und Ausland, seine Arbeiten befinden sich in bedeutenden öffentlichen Sammlungen.

Julia Neuenhausen

Zeichnung, Collage, Foto, Objekte, Installation, Performance
www.julia-neuenhausen.de

Julia Neuenhausen wurde 1965 in Braunschweig geboren. Von 1985-92 studierte sie Malerei, Film und Performance an der HBK Braunschweig. Seit 1992 lebt und arbeitet sie in Berlin. Sie beschäftigt sich mit Mustern, Ikons und einer semiotischen Zeichensprache, die sie auf unterschiedliche Weise in ihre Kunst einfließen lässt.

Heike Pillemann

Zeichnung, Malerei, Objekt
www.heikepillemann.de

1958 in Herne geboren, von 1978 -1983 Studium an der Kunstakademie Stuttgart. Seit 1993 Lehrauftrag für Zeichnen an der Designschule München. Bayerischer Staatsförderpreis (1997), Preis der Niggemann-Stiftung, Hamburg (2003), Preis für Bildende Kunst der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, München (2010). Lebt in München.

Ev Pommer

Bildhauerei
www.evpommer.de

Die Bildhauerin Ev Pommer thematisiert in ihren Arbeiten Anwesenheit und Abwesenheit - das Zusammenspiel von Sichtbarem und Unsichtbarem und dies mit unterschiedlichen Materialien wie Gras, Palmrispen oder Bronze.

Jo Schöpfer

Skulpturen, Zeichnungen und Kunst am Bau
www.joschoepfer.com

Im Kern steht die Auseinandersetzung mit umbautem Raum, mit Architektur, Materialien und alltäglichen Gegenständen. Sie schärft den Blick auf Volumen und deren verborgene Dimensionen. Einzelne Teile fügen sich zu Formen, transparente Konstruktionen bilden plastische Objekte, Gitter umschließen Räume.

Margund Smolka

Skulpturale Arbeiten, Video, Kunst am Bau
www.margundsmolka.de

Kunst am Bau, ortsbezogene Interventionen, thematische und temporäre Projekte gehören zum künstlerischen Spektrum von Margund Smolka ebenso, wie die im Atelier erarbeiteten Werkgruppen u.a. im Bereich der Skulpturalen Fotografie oder der Arbeiten mit häuslichem Inventar. Ein humorvoller Blick auch auf ernste schwere Inhalte zieht sich wie ein roter Faden durch das künstlerische Werk.

Barbara Steppe

Malerei, Skulptur, Performance
www.barbarasteppe.de

Barbara Steppe, studierte Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und an der School of the Art Institute of Chicago. Ihre Arbeit dreht sich im Wesentlichen um das Portrait, die Beobachtung und Beschreibung von Menschen und Dingen, mit Blick auf den Zeitverbrauch alltäglicher Aktivitäten und die Art und Weise wie Lebenszeit organisiert wird.

Nele Ströbel

Bildhauerei, Mixed Media
www.nele-stroebel.de

Geboren in Stuttgart. 1979 bis 85 Studium der Bildhauerei und Neue Medien an der UAK Wien. Seither viele internationale und interdisziplinäre Ausstellungen-, Forschungs- und Lehr- Projekte. Kunstwerke im architektonischen Kontext. Div. Kunstpreise und Stipendien. Die Raumarbeiten sind öffentlich und in Sammlungen vertreten.

Gabi Taplick

Installation
www.gabytaplick.com

Gaby Taplick lebt und arbeitet in Berlin. Sie erhielt unter anderem das Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds 2015, das Recherchestipendium des Berliner Senats 2016, Artist in Residencies in Japan, Taiwan, Südkorea, Schweiz seit 2014.

WARENART I Babette Woltemath K.

mixed media
www.warenart.de

Babette Woltemath K. repräsentiert mit WARENART in Europa die Künstlergruppe MAGPIE ART COLLECTIVE aus Südafrika, die aus Wertstoffen wie Verpackungsmaterial, Kunststoffen, Dosen, Fundstücken, Schmuck, Porzellan oder Perlen einzigartige Lichtkunstobjekte kreieren.

Albert Weis

Bildhauerei, Installationen, Fotoarbeiten
www.albertweis.com

Geboren in 1969 in Passau, lebt und arbeitet in Berlin. Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München, 1997 Meisterschüler bei James Reineking. Weis erhielt u.a. 2001 den Bayerischen Staatsförderpreis für Bildende Kunst und war 2009 als Stipendiat in der Villa Aurora in Los Angeles.

Dana Widawski

Interdisziplinäre Kunst
www.widawski.com

Die interdisziplinär arbeitende Künstlerin wirft mit ihren Arbeiten einen tiefen Blick hinter Kulissen scheinbar nur verzierender Dekorationen; sie verfremdet u.a. Teller, Zierfiguren, Tapeten oder auch Fliesen, um z.B. Absurditäten der Gegenwart aufzudecken.

Barbara Wille

Installation, Objekt, Fotografie
www.barbarawille.de

Geboren 1961, Studium der Bildenden Kunst bei Ansgar Nierhoff in Mainz, seit 2014 Professorin an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Mit ihren Arbeiten fokussiert Barbara Wille die Grenzflächen von Bildern, Dingen und Räumen, an denen sich Berührungen und Übergänge ereignen.

Julia Ziegler

Malerei, Zeichnung, Installation
www.julia-ziegler.net

Julia Ziegler ist 1963 in Frankfurt/M. geboren. Sie studierte in den 80ern Malerei in Berlin und entschied sich nach dem Mauerfall zum Bleiben. 2008 Mitgründung der Galerie oqbo. Mit einem konzeptuellen Ansatz nutzt sie unterschiedliche Medien und Formsprachen, um Wahrnehmung und die visuelle Erscheinung alltäglicher Momente zu reflektieren.

Pomona Zipser

Skulptur, Installation, Collage, Zeichnung, Kunst im öffentlichen Raum
www.pomonazipser.com

1958 in Rumänien geboren, Studium bei Lothar Fischer, HDK Berlin. Die Anfertigung von „Möbeln für Persönlichkeiten“ ist für sie kein Abweg. Im Gegenteil, die Künstlerin bringt uns zu Bewusstsein, wie radikal funktionsfrei Kunstwerke sind und wie sehr wir sie gerade deshalb als Luxusgegenstände benötigen.

Dorothee Bauerle-Willert

Kunstwissenschaftlerin

Studium der Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft, Philosophie. 1980 Promotion. 1980–83 Assistentin an der Kunsthalle Baden-Baden, 1983 Direktorin der Gesellschaft für Aktuelle Kunst in Bremen, 1983–90 Stellvertretende Direktorin am Ulmer Museum. 1990–2007 Gastprofessorin an Universitäten in Asunción, Montevideo, Tallinn, Skopje und Belgrad. Seit Februar 2007 als freie Autorin in Berlin, Lehrtätigkeit an Hochschulen in Köln, Dresden, Halle. 2009 bis 2019 Produktionsdramaturgin am Vorarlberger Landestheater in Bregenz, Dramaturgin am Theater Wolkenflug, Klagenfurt.

MÖBELhAUSKUNST

ZWISCHEN KUNST UND GEBRAUCH

POTSDAM

12. Juni – 18. Juli 2021

Eine Ausstellung, kuratiert von Claudia Busching und Pomona Zipser
in Zusammenarbeit mit Mikos Meininger und Werner Ruhnke

Kunsthaus sans titre e.V.

Französische Str. 18

14467 Potsdam

www.sans-titre.de

Mit Werken von: Monika Bartholomé, Matthias Beckmann, Ka Bomhardt, Angela Bohnen, Claudia Busching, barbara caveng, Claudio D'Ambrosio, Ursula Döbereiner, Antje Dorn, Witalij Frese, Renate Hampke, Heiko Herrmann, Ulrike Hoglebe, Timo Kahlen, Gisela Kleinlein, Josina von der Linden, Angela Lubič, Benoît Maubrey, Mikos Meininger, Julia Neuenhausen, Heike Pillemann, Ev Pommer, Jo Schöpfer, Margund Smolka, Barbara Steppe, Nele Ströbel, Gaby Taplick, Warenart, Albert Weis, Dana Widawski, Barbara Wille, Julia Ziegler, Pomona Zipser

Text: Dr. Dorothee Bauerle-Willert

Fotos: Jürgen Baumann (Raumaufnahmen) und die Künstlerinnen und Künstler, soweit nicht anders angegeben. Der Abdruck sämtlicher Bilder erfolgt mit freundlicher Genehmigung.

Es entsteht ein Video über die Ausstellung mit Patrick Berg als Verkäufer im MÖBELhAUSKUNST.

Kamera und Schnitt: Hannah Specht

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021 für die abgebildeten Werke von:

Monika Bartholomé, Matthias Beckmann, Ka Bomhardt, Angela Bohnen, Claudia Busching, barbara caveng, Ursula Döbereiner, Antje Dorn, Renate Hampke, Heiko Herrmann, Ulrike Hoglebe, Timo Kahlen, Gisela Kleinlein, Josina von der Linden, Angela Lubič, Benoît Maubrey, Mikos Meininger, Julia Neuenhausen, Heike Pillemann, Ev Pommer, Jo Schöpfer, Margund Smolka, Nele Ströbel, Gaby Taplick, Albert Weis, Dana Widawski, Barbara Wille, Julia Ziegler, Pomona Zipser

Gestaltung: Angela Lubič

© 2021 sans titre e.V., die Autorin, Dr. Dorothee Bauerle-Willert und die Künstlerinnen und Künstler
Alle Rechte vorbehalten. Jede Form der Wiedergabe oder Vervielfältigung, auch auszugsweise,
erfordert schriftliche Genehmigung.

Pressekontakt: Dorothea Walther, Tel. +49 (0)30 7700 879, box@dorotheawalther-pr.de

Auflage: 500

STIFTUNGKUNSTFONDS

NEU
START
KULTUR

Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam

